

Musik zum Eingang**Begrüßung:**

*„Freuet euch in dem Herrn allewege,
und abermals sage ich: Freuet euch!
Der Herr ist nahe!“*

Mit dem Wochenspruch aus dem Philipperbrief
begrüße ich Sie alle ganz herzlich
zum Gottesdienst heute am 4. Advent.
Pfr. Ohl und Frau Michel
werden heute gemeinsam
den Gottesdienst gestalten,
musikalisch begleitet von Frau Fiedler an der Orgel.

„Freuet euch!“

Freude ist eine der schönsten Emotionen
von uns Menschen,
sie verändert uns äußerlich und innerlich.
Sie zaubert ein Lächeln in unser Gesicht
und die Augen beginnen zu strahlen.
Im Angesicht der Herausforderungen durch Corona braucht es solche Freude.
Freude ist ansteckend, motivierend
und schenkt uns Widerstandskraft auch in schwierigen Zeiten.

*

Von Freude

singen auch ganz viele Adventslieder,
auch dieses:

*„Wir sagen euch an den lieben Advent.
Sehet, die vierte Kerze brennt!
Gott selber wird kommen, er zögert nicht.
Auf, auf, ihr Herzen, und werdet licht!
Freut euch, ihr Christen, freuet euch sehr!
Schon ist nahe der Herr.“*

Hören wir gemeinsam auf die Melodie dieses Liedes.

Lied EG 17, 1-4 Wir sagen euch an den lieben Advent

<https://www.youtube.com/watch?v=FvipK9bfxq8>

Votum:

Wir feiern diesen Gottesdienst
im Namen Gottes, der Quelle unseres Lebens,
im Namen Jesu Christi, der Grund unserer Hoffnung
und im Namen des Heiligen Geistes,
der Kraft, die uns belebt und inspiriert.
Amen.

Psalmgebet:

Der Evangelist Lukas berichtet,
wie Maria wenige Tage nach der Verheißung der Geburt Jesu
durch den Engel Gabriel
ihre Verwandte Elisabeth besucht.
Bei der Begrüßung wird Elisabeth vom Heiligen Geist erfüllt
und preist Maria und ihr Kind.
Darauf stimmt Maria einen Lobgesang an,
der nach dem Anfangswort der lateinischen Fassung „Magnificat“ heißt:

Meine Seele erhebt den Herrn,
und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes;
denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen.
Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle KindsKinder.
Denn er hat große Dinge an mir getan,
der da mächtig ist und dessen Name heilig ist.
Und seine Barmherzigkeit währet für und für bei denen, die ihn fürchten.
Er übt Gewalt mit seinem Arm und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.
Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen.
Die Hungrigen füllt er mit Gütern und lässt die Reichen leer ausgehen.
Er gedenkt der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Israel auf,
wie er geredet hat zu unsern Vätern, Abraham und seinen Nachkommen in Ewigkeit.
Amen.

Gebet:

Lasst uns beten:

Guter Gott, du kommst und willst bei uns wohnen.

In dieser Welt.

Noch stecken wir mitten in unseren Vorbereitungen.

Vieles ist noch nicht fertig.

Aber davon wirst du es doch nicht abhängig machen, oder?

Manchen kommst du ungelegen.

Denn du bist auch ein unbequemer Gast.

Du stellst Gewohntes auf den Kopf,

du stellst uns in Frage.

Manche können es kaum erwarten.

Wie die Kinder.

Sie zählen die Tage.

Sie sind voller Spannung.

Und über allem, in allem, trotz allem:

diese Vorfreude!

Wir bitten dich:

Lass sie sich ausbreiten.

Unwiderstehlich. Stark.

Hier in diesem Gottesdienst

und in unserer Welt.

Amen.

Glaubensbekenntnis: (Michel)

Lasst uns Gott loben

mit dem Bekenntnis unseres christlichen Glaubens

Ich glaube an Gott, den Vater, . . . Amen.

„O komm, o komm, du Morgenstern,

lass uns dich schauen, unsern Herrn.

Vertreib das Dunkel unsrer Nacht

durch deines klaren Lichtes Pracht.

Freut euch, freut euch, der Herr ist nah.

Freut euch und singt Halleluja.“

Wir hören gemeinsam auf die Melodie dieses Liedes.

Lied EG 19, 1-3 O komm, o komm, du Morgenstern

<https://www.youtube.com/watch?v=bZqsLH7NSvY>

Lesung Predigttext: Luk.3,3-6.10-14

Freuet euch! –

so führte uns der Wochenspruch aus dem Philipperbrief
in diesen Gottesdienst hinein.

Ganz anders der Ton im Text aus dem Lukasevangelium,
der uns jetzt zur Predigt hinführt.

Ganz anders – und doch auch adventlich.

Im 3. Kapitel des Lukasevangeliums lesen wir:

³Und Johannes kam in die ganze Gegend um den Jordan
und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden,

⁴wie geschrieben steht im Buch der Worte des Propheten Jesaja (Jes.40,3-5):

»Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste:

Bereitet den Weg des Herrn, macht seine Steige eben!

⁵Alle Täler sollen erhöht werden,

und alle Berge und Hügel sollen erniedrigt werden;

und was krumm ist, soll gerade werden,

und was uneben ist, soll ebener Weg werden,

⁶und alles Fleisch wird das Heil Gottes sehen.«

...

¹⁰Und die Menge fragte ihn und sprach:

Was sollen wir nun tun?

¹¹Er antwortete aber und sprach zu ihnen:

Wer zwei Hemden hat, der gebe dem, der keines hat;

und wer Speise hat, tue ebenso.

¹²Es kamen aber auch Zöllner, um sich taufen zu lassen,

und sprachen zu ihm:

Meister, was sollen denn wir tun?

¹³Er sprach zu ihnen:

Fordert nicht mehr, als euch vorgeschrieben ist!

¹⁴Da fragten ihn auch Soldaten

und sprachen: Was sollen denn wir tun?

Und er sprach zu ihnen:

Tut niemandem Gewalt noch Unrecht

und lasst euch genügen an eurem Sold!

Amen.

Gedanken zu Lukas 3,3-6.10-14 - Die Wurzel des Glaubens

„Tut Buße! Kehrt um!“,
so lautete die Botschaft
der vergangenen dritten Adventswoche,
die ich aus aktuellem Anlass
heute am 4. Advent
noch einmal aufnehmen möchte.

„Tut Buße! Kehrt um!“ –
die Botschaft Johannes des Täuflers,
die wir gerade noch einmal gehört haben.

„Tut Buße! Kehrt um!“ - das heißt:
Setzt Eure Wege nicht einfach fort;
geht in Euch und stoppt
oder ändert Wege, wenn sie gefährlich sind...

*

So hören wir es gerade auch
von Virologen und Medizinern,
aus der Politik und in den Medien.

Die Novemberwege
haben keinen Erfolg gebracht.
Viele Menschen stecken sich weiterhin an,
liegen auf Intensivstationen
oder sterben.

Zugleich ist zu lesen,
dass 42 % der Deutschen davon ausgehen,
dass sie die Weihnachtsbeschränkungen
brechen werden.

Allgemein haben sie nichts gegen die Verbote,
meinen aber,
dass sie selber
sich schon nicht anstecken werden
und deswegen auch feiern können, wie sie es möchten.

Das ist ein seltsamer Widerspruch.
Wir hören ihn auch von den Menschen,
die Glühweinpartys gefeiert haben...

*

Das Coronavirus
hat die Welt fest im Griff.

Etliche versuchen aber,
sich dem Griff zu entziehen...

Liebe Gemeinde,
wir sind es nicht gewohnt,
Vorschriften
und Einschränkungen des persönlichen Lebens hinzunehmen,
wie die weitgehende Stilllegung des öffentlichen Lebens,
die es nun seit vergangenem Mittwoch gibt.
Das ist neu, das ist anstrengend;
vor allem jetzt in der Adventszeit,
wo es eigentlich betriebliche Weihnachtsfeiern
und fröhliche Treffen auf den Weihnachtsmärkten gäben sollte.

*

Neu ist es auch
für die Politikerinnen und Politiker,
die mehr oder weniger mutig
Verordnungen verhängen müssen.
Darum erlebten wir auch,
dass Bundesländer
jeweils andere Vorschriften erlassen haben
und kaum noch jemand den Überblick hatte, was wo gilt.

*

Wir leben in einer verhängnisvollen Lage.

Und es gibt ja auch noch die „Querdenker“,
die an eine verhängnisvolle Lage nicht glauben.

Wie sollen wir da umkehren?
Und wohin?...

Der Psychoanalytiker Hans-Jürgen Wirth
gibt einen weltlichen Rat
und sagt sinngemäß:
„Der freiwillige Verzicht auf soziale Kontakte
eröffnet uns eine Beziehung zur Gesellschaft:
Jede und jeder ist verantwortlich für andere,
ohne eine Gegenleistung zu erwarten.“

*

„Der freiwillige Verzicht auf soziale Kontakte eröffnet uns eine Beziehung zur Gesellschaft: Jede und jeder ist verantwortlich für andere, ohne eine Gegenleistung zu erwarten“ – im Geist der Bibel ist das ein wieder „Umkehren“ zu der wichtigsten Wurzel des Glaubens, wie wir sie schon im Alten Testament lesen und Jesus sie noch einmal bestärkt hat (Mark.12,31): „*Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst*“; schade keinem Menschen durch eigenes, unvorsichtiges oder fahrlässiges Verhalten.
*

Liebe Gemeinde,
dies sollten wir uns zu Herzen nehmen in der Hoffnung,
dass das neue Jahr uns durch Impfungen große Entlastung verschaffen wird – und ebenso in der Hoffnung,
dass Gott uns in unserem verantwortlichen Verhalten sein großes, weihnachtliches Licht aufscheinen lässt.
*

Wir sind nicht die ersten Menschen, die eine Heimsuchung erleben müssen. Auch wir werden sie bestehen – wenn wir sie ernst nehmen und uns und unsere Nächsten schützen.

Gott helfe uns dabei;
er stärke uns
und schenke uns seinen Frieden.
Amen.

„Seht, die gute Zeit ist nah, Gott kommt auf die Erde, kommt und ist für alle da, kommt, dass Friede werde. Hirt und König, Groß und Klein, Kranke und Gesunde, Arme, Reiche lädt er ein, freut euch auf die Stunde.“

Wir hören gemeinsam auf die Melodie dieses Liedes.

Lied EG 18,1-2 Seht, die gute Zeit ist nah

<https://www.youtube.com/watch?v=vUpPHLOKu3Y>

Fürbittengebet:

Lasst uns beten:

Du, barmherziger Gott, kommst in die Welt.

Und mit dir zieht Gerechtigkeit ein.

Frieden. Und Geschwisterlichkeit.

So hast du es versprochen.

Darum bitten wir dich:

Fall denen in den Arm, die mit Gewalt herrschen.

Stärke alle Menschen, die Widerstand üben
gegen Verachtung und Menschenfeindlichkeit,
gegen Tyrannen

und gegen solche, die es werden könnten.

Richte alle auf, die Erniedrigung erfahren haben,
die sich nach erlittener Gewalt ins Leben zurückkämpfen.

Mach alle satt, die hungern und dürsten nach Brot
und nach allem, was es für ein Leben braucht.

Lass unsere Hoffnung neu zur Welt kommen –
klein und doch zäh,
angewiesen und doch unwiderstehlich.

Amen.

Wir beten mit den Worten,
die uns Jesus Christus zu beten gelehrt hat:

Vater unser im Himmel, . . . Amen.

Segen:

Und nun geht in die neue Woche
unter dem Segen unseres Gottes:

Der Herr segne dich und er behüte dich,
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig,
der Herr wende sein Angesicht zu dir
und schenke dir Frieden.

Amen.

Musik zum Ausgang